

Lieder : 88, 1 - 4; (190.1) 85, 1 - 4; 95, 1 - 4; 93, 1 - 4; 85, 8 - 10

Lesung: 2.Korinther 5, 19 - 21;

Matthäus 26,36 - 68. 27,15 - 30 mit EG 95

Matthäus 27, 33 - 50

³³ Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,

³⁴ gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

³⁵ Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

³⁶ Und sie saßen da und bewachten ihn.

³⁷ Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

³⁸ Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

³⁹ Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe

⁴⁰ und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!

⁴¹ Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

⁴² Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.

⁴³ Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

⁴⁴ Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

⁴⁵ Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

⁴⁶ Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

⁴⁷ Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

⁴⁸ Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

⁴⁹ Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

⁵⁰ Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

⁵¹ Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

⁵² Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf

⁵³ und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

⁵⁴ Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrecken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Liebe Gemeinde,

die Bibel schildert die Kreuzigung Jesu als ein welterschütterndes Ereignis. Einzelne Personen sind von dieser Kreuzigung ergriffen - einige positiv, andere negativ - ,

Menschengruppen stacheln sich gegenseitig hoch, im Tempel zerreißt ein Vorhang und selbst der ganze Erdball gerät ins Wanken.

Schon daran zeigt sich, daß dieses Sterben nicht nur ein individuelles ist, sondern Auswirkung auf den Einzelnen wie auf die ganze Welt hat. Das Geschehen auf Golgatha revolutioniert den Kosmos.

Der fromme Jude hat auf den Messias gewartet. Die Reden Jesu, seine Taten und Handlungen haben die Hoffnung aufkommen lassen: der könnte es sein. Das bestätigen die beiden Jünger, die am Ostertag von Jerusalem nach Emmaus gehen im Gespräch mit dem auferstandenen Jesus, den sie nicht erkennen und deswegen für einen Fremden halten: „Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde“ (Lk 24,21).

Auf der einen Seite die Erwartung, auf der anderen die brutale Wirklichkeit. An dem gekreuzigten Jesus ist so gar nichts Messianisches zu erkennen. Nun hängt er am Kreuz doch auch jetzt noch könnte er den Beweis antreten, daß er der Messias ist. Der Spott der Leute will ihn zur Selbstrettung herausfordern und zum Beweis der Gottessohnwürde: Wenn du Gottes Sohn bist und König von Israel, steig herab vom Kreuz. Wenn dieser Jesus Gottes Sohn ist, dann muß spätestens jetzt ein Wunder geschehen.

Schon nachdem Jesus im Jordan getauft wurde, sollte er diesen Beweis erbringen. Damals war es Satan, der gesagt hat: „Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden, dann wirf dich hinab von der Zinne des Tempels“ (Mt.4). Damals wie jetzt verzichtet Jesus auf solche Demonstration. Er beweist seine Gottessohnschaft, indem er das Alte Testament zitiert und indem das passiert, was im alten Bund vom Messias angekündigt wurde. Jesus betet den 22.Psalm. Darin kommt der Spott der Leute vor und daß sie den Kopf schütteln. Und auch die Gegner bezeugen - wohl mehr unfreiwillig als bewusst - , daß dieser der Messias ist.

„Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun“, lästern die Leute. Damit erfüllen sie die Prophezeiung aus Psalm 22: „Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm“. Die Gegner Jesu nageln ihn fest auf die verheißungsvollen Worte und merken gar nicht, wie sie Erfüller dieser Worte sind.

Ja, Gott hat Gefallen am Leben Jesu. Im Tod wird das bestätigt, sowohl von Gott als auch von den Spöttern. Das Wohlgefallen Gottes am Leben und Lebenswerk seines Sohnes hat weltumspannende gesamtkosmische Bedeutsamkeit. Es wird finster, die Erde bebt, die Felsen zerspringen, die Toten bleiben nicht in ihren Gräbern. Das Unterste wird nach oben gekehrt.

Auch diese Phänomene wurden im AT vorausgesagt.

- Amos 8,9: „Zur selben Zeit, spricht Gott der Herr, will ich die Sonne am Mittag untergehen und das Land am hellen Tag finster werden lassen“.
- Jesaja 24,20: „Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte“.
- Sacharja 14,4: „Der Ölberg wird sich in der Mitte spalten“.
- Hesekiel 37,13: „Ihr sollt erfahren, daß ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne“.
- Daniel 12,2: „Viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen“.

Gott spielt nicht das Spiel der Sünder mit. Er verfolgt seinen Heilsplan – und den kann nicht mal der Tod verhindern. Im Gegenteil, der Tod wird ihm hierbei Hilfe sein müssen.

In allen anderen Fällen verschluckt der Tod alles Lebendige. Hier wird der Tod selber verschluckt und für nichtig erklärt. Das wird freilich erst am dritten Tag danach offenbar. Im Evangelium wird es jetzt schon bezeugt mit dem Hinweis auf das Erdbeben und dem Erscheinen der Heiligen nach der Auferstehung Jesu.

Mit dem Tod des Gottessohnes erweitert Gott sein Sein um die Erfahrung des Todes. Gott geht über seine Grenze. Er geht dorthin, wo er nach menschlichem Ermessen nicht sein kann. Der Theologe Eberhard Jüngel hat hierzu formuliert: „Es gehört deshalb zur recht verstandenen Schönheit Gottes, diese Entstellung erlitten zu haben. Die Häßlichkeit des Kreuzes gehört zur Tiefe der Schönheit seiner Liebe“. Das kann man freilich nur im Glauben fassen.

Der Gottessohn ist gottverlassen – und dann wiederum auch nicht. Das Evangelium will uns, den Erdlingen, Hoffnung machen. Man kann sterben wie Jesus – auf Gott hin. Der römische Hauptmann spricht ein wichtiges Bekenntnis aus: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen“. Er erkennt den Stellenwert dieses Sterbens. Was die Spötter dem Gekreuzigten höhnend entgegengehalten haben, wird zum Bekenntnis.

Nun aber war er nicht nur Gottes Sohn. Er ist es. Heute und für uns alle. Für einen jeden von uns hier im Gottesdienst und auch für die, die aus welchen Gründen auch immer dem Gottesdienst fernbleiben.

Karfreitag hat Jerusalem und die Zeitzeugen erschüttert, ja der ganze Kosmos geriet ins Wanken. Doch nicht nur damals auf Golgatha wurde die Welt durch dies Ereignis erschüttert, sondern auch heute geschieht es für uns und bei uns, die wir alle noch leben. Der Tod Jesu will uns erschüttern, in Bewegung versetzen, so daß auch heute Menschen das Bekenntnis sprechen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn. Wahrlich, dieser ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Wahrlich, dieser ist der Heiland. Damals haben Juden und Heiden die weltumspannende Bedeutung dieser Kreuzigung bestätigt, heute sollten wir Christen das zumindest tun.

In Jesus versöhnt Gott die Welt mit sich. Nicht der sündige Mensch entsüht sich, sondern der heilige Gott entsüht den sündigen Menschen. Sterbende schreien fortan nicht in den leeren Himmel. Sie haben einen Retter.

Deshalb gilt schon für die Lebenden, wozu Luther geraten hat: „Ergreife Gott, wie ihn die heilige Schrift begreifen lehrt. Das Anschauen des Gottessohnes in Niedrigkeit behält dich auf dem richtigen Weg, so daß, wo Christus hinget, du folgen kannst“.

Amen.